



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. IV. Vnhayl der Kranckheiten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

Strom ware / soll es dann nit mehr
 als ein einziger Tropffen seyn! Soll
 dann das allgemaine letzte Feuer / wel-
 ches biß an die Höll durchfressen wirdt /
 gegen dem höllischen Feuer nichts / als
 ein Tropffen seyn! Nun fällt mir
 nichts mehr bey / mit dem ich den gros-
 sen Gewalt des höllischen Feuers
 weiter beschreiben kunte / wollen dem-
 nach von dem Feuer nichts mehr mel-
 den; weilen auch der heilige Augustinus
 Hom. 18. de tempore gern bekent / daß
 jenes Feuers Macht vnd Gewalt kein
 Sinn / noch Red gnugsamb vortragē /
 vnd auflegen könne.

§. 1 V.

Inhail der Kranckheiten.

Es solte einer wol mainen / daß an
 dem höllischē Feuer die Verdambte
 Peyn genueg hetten / wañ sonst nichts
 were / aber es kommen der Plagen / so
 den Leib schmirzen / noch wol mehr zu-
 sammen:

samen: auß disen seynd nit die leesten
allerley schmerzhafter Kranckheiten.
Wüssen die Sünder in diser Welt
wegen ihrer begangnen Sünd vnd
Laster vil Kranckheiten außstehen / so
bleiben sie wol auch den Verdambten
nit auß / doch wirdt diser Vnderchied
darbey seyn / daß sie in der Höll vil
schwärer seyn werden. Nie macht offte
ein kleiner Catharz vber auß grosse
Vngelegenheit / was verursacht nit
ein schmerzhaftes Zahnweh? wie ich
dann selbst einen Jüngling kent hab/
welcher vor Schmerzen mit dem
Kopff an die Wand geloffen. Ach
was wirdt dorten für ein Zahnweh
seyn / wann ganze fewrige Fluß durch
die Zähn reissen werden. Solte einer
zu dem Zahnweh noch das Grimmen/
das Podagra / Schmerzen im Kopff
vnd Augen / darbey noch den Stein/
das Griesß / grosse Beschwer an dem
Leib

Leib

Leib habē / wurde er bald vor Schmer-
 gen sterben / oder wenigst von Sinnen
 darüber kommen. Nun dise / vnd noch
 tausent andere wirdt der Verdambte
 in der Höll alle zugleich leyden müssen:
 vber das (wie Costerus lib. de noviss.
 cap. 17. sagt) werden die Teuffel in
 der Verdambten Leiber fahren / vnd
 sie erschrocklich plagē. Ach wehe dem /
 welcher dise Gäst in sein Herberg be-
 kombt ! Da werden alle Vbel ihren
 Sammel-Platz haben. Also sagt Gott
 Deuteron. 32. Ich will bey ihnen al-
 les Vbel versambeln / vnd meine Pfeil
 in ihnen erfüllen. So wir ein schweres
 Kopffweh / oder scharpfes Senten-
 stächen haben / oder den Herzklopffer;
 vermainen wir / man stoß ein zwey-
 schneidigen Spieß durch vns auß / nun
 wirdt bey den Verdambten dises Stos-
 sen vnd Stechen ohne Auffhören in
 Ewigkeit wehrē / massen sie nit anderst
 seynd /

seynd / als ein Ziel vnd Zweck von
Gott gesetzt / auff welchen die Teuffel
schiessen sollen. Du wirst sie zurück
treiben: Was dir vberig bleibt / dar-
durch wirst du ihr Angesicht beraiten:
sagt David Psal. 20. Im Hebraischen
wirds verdolmetscht in den Saitten
vnd Nerven deines Bogens wirst du
wider ihr Angesicht beraiten. Cam-
penfis liest also: Du wirst sie beyseits
setzen / von andern abgesondert / vnd
wirst auff ihr Angesicht / gleich als auff
ein Ziel ohne Vnderlaß mit deinen
Pfeilen schießen. Ach wie erschrocklich
seynd Gottes Pfeil? Man hat vor
wenig Jahren ein Bild von einem
Verdamnten herumb getragen / wel-
ches wol erschrocklich anzusehen war /
in dem nemlich Christus auß seinen
Wunden feurige Pfeil auff den Ver-
damnten schiessete. Freylich ja schieße
Gott vnder verschiedene Pfeil auff seine
Feind.

Feind. Alle Schmerzen werden vber
 ihn kommen/ sagt Job. cap. 20. Vnd
 zwar wie durchringende Pfeil. Es
 wirdt vber sie kommen der Schmerzen
 der Kranckheiten/ Durst/ Verzweiff-
 lung/ Schmach/ ewige Vermale-
 deyung/ vnauffhörliche Plag vnd
 Peyn. Von der Zeit an/ daß er seinen
 Bogen gespannt/ vnd ihn sein Gött-
 liche Rach zubereit hat/ ist kein Auff-
 hören mehr. Also/ daß die Verdambte
 nichts anders sagen können/ als/ ich
 wirdt mit Pfeilen durchschossen/ ich
 wirdt gepeynigt in der höllische Flam-
 men! Dife stäte Plag zeigt mit einem
 Wörtlein wol an der Vater Abraham/
 da er sagt: Jetzt/ jetzt aber wirst du ge-
 peyniget. Wann man in alle Ewigkeit
 den reichen Mann augenblicklich fra-
 gen solte/was ihm wäre/wurde er nie-
 anderst antworten/ als/ ich wirdt in
 diser Flammen geplagt/ massen dann
 des

Deß Abrahæ Antwort immerzu bleibe/
jest wirst du aber geplagt. O laß mir
das ein erschröcklichs jest seyn! Jest
so ewig wehrt; jest/ welches der Ewig-
keit gemäß/ kein Vndercheid der Zeit nit
hat/ sondern vber tausentmahl tausent
Jahr wirdt den Verdambten kein ein-
ziger Tropffen zuwachsen/ als obs et-
wan mit disen schmerslichen Peynen
einmahl möchte an ein End kommen;
Zumahlen (wie Cornelius in Matth.
schreibt) immerzu das alte Feuer
bleibt in alle Ewigkeit/ vnd wirdt der
jenige/ welcher der erste in die Höll kom-
men ist/ heütiges Tags eben diese Peyn
leyden/ welche er vor vil tausent Jahrē
gelitten hat/ wirdt auch solche Peyn
immerdar leyden. Wann wir nun
ein Zeit von der andern rechnen wol-
len/ werden wir ja ein erschröckliche
Anzahl der Pfeilen finden/ welche von
dem ersten Verdambten an/ bis auff
dise

dise

dise Zeit von dem zornigen Gott auff alle Verdambte seynd geschossen worden! sie wurden Tag vnd Nacht geplagt in alle Ewigkeit/ also lesen wir Apocal. 20. So haben aber die Plagen noch kein End/ sonder es kommen noch mehr hernach.

§. V.

Die Peyn des nagenden Wurms.

Der heilige Hieronymus, Procopius, vnd Ambrosius in Luc. 14. neben vilen anderen seynd der Meinung/ daß durch den Wurm verstanden werde das Gewissen: so ist aber auch glaubwürdig das warhafftige abscheüliche grosse Wurm in der Höllen seyn werden/ so Gott absonderlich erschaffen wirdt den Verdambten zur Peyn. Also behauptet dise Meinung weitläuffig vnd stark Cornelius in Isaia cap. 66. vnd kan auß vnderchiedlichen